

Prüfeninger Urkundenfälschungen des 1. Viertels des 13. Jahrhunderts zugrundeliegt⁷⁵⁾, kann jedoch keiner von ihnen unterstellt werden. Ihre Einfügung in die vorliegende Vita entsprang vielmehr wohl dem Bedürfnis, die eigene Klostergeschichte im Rahmen der Otto-Biographie etwas stärker ins Licht treten zu lassen⁷⁶⁾ und einige zufällig bekannte Tatsachen über andere Klöster der Nachwelt zu überliefern. Somit sind die Interpolationen im Anonymus Canisii neben der wahrscheinlich von dem Bibliothekar Wolfger⁷⁷⁾ verfaßten Otto-Vita der zweite, allerdings erheblich bescheidenere Beitrag, den das Kloster Prüfening zur Lebensbeschreibung des großen Bamberger Bischofs leistete.

3. Dialog und Kurzfassung

Die Herauslösung der interpolierten Teile aus dem Anonymus Canisii legt den Weg zum *textus purus* dieser Fassung frei. Es zeigt sich nun, daß in der Kurzfassung von Herbords Otto-Vita der erst aus viel jüngerer Überlieferung bekannte Dialogtext trotz einschneidender Umstellung der Kapitelfolge und trotz mehr oder weniger umfangreicher Kürzungen und Auslassungen in überraschend hohem Maße unverändert bewahrt ist. Die überspitzte Ansicht Wilhelms, nach der die Kurzfassungen z. T. Träger einer materialreicheren und ausführlicheren Rezension des Dialogs sind, läßt sich nicht aufrecht erhalten. Auch das Entstehungsverhältnis der beiden Fassungen kann nunmehr endgültig bestimmt werden: Die stilistischen und grammatikalischen Reste der Gesprächsform im Anonymus Canisii⁷⁸⁾ beweisen klar, daß die Kurzfassung von Herbords Otto-Vita nicht als Vorstufe des Dialogs zu betrachten ist, sondern daß sie als Bearbeitung dieses Werks entstand. Der Text des Anonymus Canisii folgt, soweit die veränderte Gruppierung des Stoffes nicht Satzumstellungen und neue Zwischentexte notwendig

⁷⁵⁾ H. Hirsch, Die Urkundenfälschungen des Klosters Prüfening, MIOG. 29 (1908) 1—63.

⁷⁶⁾ Die Einfügung der Prüfeninger Gründungslegende in die Kurzfassung von Herbords Otto-Vita folgt der im MA. häufig zu beobachtenden Tendenz, Biographie und Fundationsbericht zu verbinden, dazu O. Meyer (s. oben Anm. 62) 148 ff. Die in dieser Legende enthaltene Vision versucht, die Gründung von Prüfening als Auftrag Gottes hinzustellen und damit diesem Kloster eine besondere Stellung unter den monastischen Stiftungen Bischof Ottos zuzuschreiben.

⁷⁷⁾ Zur Verfasserfrage dieser Vita H. v. Fichtenau, Wolfger von Prüfening, MIOG. 51 (1937) 345 ff.; dazu Andernacht (s. oben Anm. 1) S. 80 f., 120 ff. Anhang III.

⁷⁸⁾ Die einschlägigen Nachweise schon von Klempin (s. oben Anm. 2) S. 151 ff. und Köpke, MG. SS. 12, 736 Anm. 92, zusammengestellt.